

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 55 (1947)

Heft: 28

Artikel: Der Beitrag des Nordens : ein Überblick über die karitativen Leistungen Schwedens und Dänemarks

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass neben dem Krankenhausbau schon wieder Baumaterialien und Bauarbeitsbereitstellungen für weniger wichtige Zwecke, wie Lokale, Theater, Kinos, Leschallen usw., freigegeben werden. Die Sachverständigen des deutschen Anstaltswesens haben hiergegen fast einmütig und zu gleicher Zeit bei den ausschlaggebenden Behörden Einspruch erhoben, und man hat an einigen Stellen auch Umlenkungen bereits für andere Zwecke bereitgestellter Materialien durchgeführt. Aber noch ist auf diesem Gebiet ein einheitlicher Zustand nicht erreicht worden, was beispielsweise in kleinen Landgemeinden sich zeigt, wo man vielfach nur über Behelfsbauten an Stelle der früher vorhandenen und durch die Kriegsereignisse zerstörten Kreiskrankenhäuser und Provinzialanstalten verfügt.

Es ist zu hoffen, dass das Land von einer wirklich tiefgreifenden Epidemie solange verschont bleibt, bis die im Gange befindlichen weiteren Ausbauten und Verbesserungen es erlauben, einen mehr zentralisierten Anstaltsbetrieb wieder aufzunehmen. Denn die geschilderte räumliche Zersplitterung lässt vielfach noch die notwendige Übersicht und Einheitlichkeit der Anstaltsbetriebsführung vermissen, so dass auch bei Einbringung von Kranken und in Spezialfällen immer noch Schwierigkeiten auftreten und Fehlleitungen der Einbettung usw. gar nicht selten auftreten müssen.

Man kann eine solche Darstellung der Lage nicht abschliessen, ohne noch darauf hingewiesen zu haben, dass mit dem Anlauf der deutschen Industriegruppen auch bereits Verhandlungen stattgefunden haben zu dem Zwecke, einen möglichst grossen Teil der vorläufigen Industrieerzeugung für die Produktion von Krankenhausbedarf zu gewinnen. So ist die sächsische Textilindustrie schon dabei, Wäsche und Einrichtungs-Textilwaren für Krankenhäuser verstärkt herauszubringen; rund 5 % dieser Erzeugung konnten ausschliesslich für Krankenanstalten verwertet werden. Von den auf den deutschen Markt kommenden, in Ost- und Mitteldeutschland in der Hauptsache erzeugten Glas- und Porzellanartikeln kommen heute 15 % für Krankenhausbedarf in Betracht und werden auch unmittelbar ab Fabrik den Anstalten zugewiesen.

Das ist bereits eine nennenswerte Verbesserung für die Ausrüstungsmöglichkeit der deutschen Krankenanstalten überhaupt, die noch vor einem Jahre tatsächlich keinerlei Möglichkeit hatten, bodenständige Artikel für ihren Betrieb zu erwerben. Heute kommen diese Lieferungen bereits mit einiger Regelmässigkeit!

Der Beitrag des Nordens

Ein Ueberblick über die karitativen Leistungen Schwedens und Dänemarks

Im Augenblick, wo in der Schweiz die Frage der Weiterführung unserer Nachkriegshilfe gestellt wird, dürfte es von Interesse sein, einen kurzen Rückblick auf die Hilfe der skandinavischen Völker zu geben, im besonderen von Schweden und Dänemark.

Schweden ist ein Land, das — volkswirtschaftlich gesehen — über grösseren Reichtum an Bodenschätzen verfügt und dessen Bevölkerung unser Volk um einen Drittel übertrifft. Es hat naturgemäss grössere Anstrengungen als die Schweiz unternommen.

Die Hilfe Schwedens zerfällt in zwei grundverschiedene Teile: Der bedeutendere davon, die Spende von 2210 Millionen Kronen, stellt einen Wiederaufbaukredit einestheils zugunsten von Finnland, Norwegen und Dänemark (insgesamt 670 Millionen Kronen), andernteils zur Hilfe an Polen, Holland usw. dar. Dieser Kredit entsprach einem Wirtschaftsdarlehen, aber die Schweden erkannten sehr bald, dass er einer Spende gleichkam. Wenn diese Hilfe auch nicht ohne bestimmte Interessen erfolgte, so war sie deshalb nicht weniger wirksam und erlaubte eine ernsthafte Wiederaufnahme der Arbeit: die wichtigste Voraussetzung, um einem entmutigten Volke zu dienen! Neben dieser wirtschaftlichen Hilfe hat Schweden — in gleicher Weise wie die Schweiz — 500 Millionen Kronen gespendet, die sich wie folgt aufteilen: 90 Millionen Kronen aus den Mitteln des Staates, 410 Millionen Kronen aus den Spenden des Volkes, die dank Sammlungen verschiedener Organisationen aufgebracht wurden. Dieser Betrag ist bereits zum grössten Teil verwendet worden. Eine Anfrage beim Parlament zur Schaffung neuer Mittel durch private Sammlungen und aus Staatsgeldern hat ergeben, dass dies im Frühlingsprogramm vorgesehen ist, und dass der 8. Mai, Tag des Waffenstillstandes und des Schwedischen Roten Kreuzes, für eine Sammlung vorgesehen wurde. Ein zentrales Organ «Europa Hjälpen» fasst sämtliche Spenden zusammen und verteilt sie — wie die Schweizer Spende — in Form von Krediten an die entsprechenden Organisationen, die als Aktionsträger in den kriegsgeschädigten Gebieten wirken. Das Problem einer neuen staat-

lichen Mittelbeschaffung ist auch in Schweden wieder aktuell. Die Regierung hat zwar noch keine verbindliche Stellung bezogen und ermutigt die private Sammlungstätigkeit im weitesten Sinne; es wird aber mit Wahrscheinlichkeit angenommen, dass das Parlament sich den übrigen Anstrengungen anschliessen wird. Auf jeden Fall ist das Werk der «Europa Hjälpen» gemeinsam mit dem Staat finanziell sichergestellt und die Zusammenarbeit mit ihm wird sich im Laufe der Zeit noch enger gestalten.

Die Hilfe Schwedens ist in erster Linie den skandinavischen Ländern zugeachtet gewesen. Wie die Schweiz hat es auch die Nachbargebiete zuerst berücksichtigt: Auf Norwegen entfielen 350, auf Dänemark 160 und auf Finnland ebenfalls 160 Millionen Kronen. Das waren die eigentlichen Wiederaufbaukredite; 70 Millionen Kronen wurden der «Schwedischen Hilfe für Norwegen» zur Organisation von Suppenküchen zur Verfügung gestellt, womit 325 000 Norweger in den schwierigsten Zeiten eine Tagesration erhielten. Das Hilfskomitee für die finnischen Kindern nahm bis zum Februar 1946 70 000 Kinder auf. Weitere 7500 Kinder aus Holland, Belgien, Frankreich und Norwegen verbrachten einen Aufenthalt in Schweden. Zwei Sammlungen in den Jahren 1944 und 1945 brachten 2700 t Kleider und Schuhe ein. Vollständig ausgerüstete Spitäler wurden in den Norden Norwegens entsandt. Zählen wir die Sendungen an Medikamenten, Baracken (wovon 300 für Dänemark und 600 für Frankreich bestimmt wurden) hinzu, so stellen wir eine gleiche Zusammenstellung der Hilfe wie bei der Schweizer Spende fest, indem der Ausgangspunkt die Bedürftigkeit der kriegsgeschädigten Länder war.

Gegenwärtig verschiebt sich die Hilfe Schwedens nach Zentral- und Osteuropa. Es sind vorwiegend Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, Griechenland, Jugoslawien und Finnland, die von dieser Hilfe erfasst werden. Ein Muster-Kinderheim ist in der Nähe von Warschau errichtet worden; zusätzliche Speisungen erfolgen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Die schweizerischen Delegierten begegnen den schwedischen Delegierten, die sich — oft mit gleichen Mitteln — ihrer gemeinsamen Aufgabe gegenübersetzen. Aus dieser Situation des gemeinsamen Elends wird eine neue Form der gemeinsamen Hilfe geschaffen, die in einem völlig zertrümmerten Europa — wenn sie auch nicht so wie wünschbar — koordiniert ist, eine neue Ordnung darstellt.

*

Dänemark hat sich seinerseits — wenn auch stark vom Kriege heimgesucht — dem Werk der europäischen Hilfe nicht verschlossen. Zwei bedeutende Organisationen sind ins Leben gerufen worden: Die «Red Barnet» (Kinderhilfe) und das Dänische Rote Kreuz. Eine Organisation mit dem Namen «Comittee for Coordination of international relief Work», ähnlich der «Europa Hjälpen» in Schweden und der «Schweizer Spende» bei uns, sammelt die finanziellen Mittel für alle Hilfsaktionen. Die dänische Regierung übergab diesem Komitee zu Beginn seiner Aufgabe 20 Millionen dänische Kronen und das Parlament hat in Aussicht gestellt, die von privater Seite resultierende Spende aus Staatsausgaben zu verdoppeln. In Zukunft gedenkt zwar die Regierung zurückhaltender zu sein, doch sind die dänischen Hilfsorganisationen von der Hoffnung getragen, dass die staatliche Unterstützung, die für bedeutende Aktionen unbedingt erforderlich ist, auch weiterhin gewährt wird.

Das Ausmass dieser dänischen Hilfe ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass das Land nahezu 200 000 deutsche Flüchtlinge beherbergt.

Für die Hilfe an Finnland besteht eine besondere Organisation, die sogenannte «Finnland Hjälpen». Es wurden Hilfeleistungen im Werte von 20 Millionen dänischen Kronen unternommen, die vorwiegend aus Lebensmittelsendungen bestanden. Im Laufe des Winters 1946/1947 hat Dänemark ebenfalls zusätzliche Speisungen für 9000 Kinder durchgeführt. Folgende Länder wurden von der dänischen Hilfe erfasst: Italien (Lebensmittel im Werte von zirka 500 000 Kr.), Jugoslawien (medizinische Hilfe), Rumänien (Medikamente), Oesterreich (Kinderheime und Speisungen von 20 000 Kindern), und Ungarn (in Zusammenarbeit mit der schwedischen Hilfsorganisation, Speisungen von 90 000 Kindern, allgemeine Lebensmittelsendungen, Medikamente für Spitäler, Studentenhilfe usw.). Nach Finnland ist Ungarn von der dänischen Hilfe am stärksten erfasst worden. Polen erfuhr eine medizinische Hilfe. Dänische Aerzte sind — um nur zwei Beispiele zu nennen — in den Spitälern von Danzig und Wrzesz tätig. Ausser dieser Hilfe in Polikliniken und Spitälern werden Lebensmittel für die zusätzliche Ernährung von 50 000 Kindern nach Polen entsandt. Das Aufhören der Unruhen hat für Dänemark wie für Schweden anspornend auf die moralische Verpflichtung gewirkt, die Hilfe fortzusetzen, weil die Not nach wie vor gewaltig ist. Wir stellen in diesem Zusammenhang fest, dass die dänische Regierung der Unruhen 10 000 Pferde in einem Wert von 5 Millionen Kronen spendete, die in Polen zum Einsatz kamen. 250 t Butter und 250 t Zucker wurden der Ukraine zugeteilt (Schweden hat übrigens eine Hilfe an Russland geleistet, wobei die Gebiete um Leningrad besonders berücksichtigt wurden).

Eine Besonderheit in der Hilfstätigkeit stellt das Transportwesen dar: das Dänische Rote Kreuz hat einen Park von 203 Lastwagen geschaffen, die ganz Europa durchkreuzen und so das Problem der Verteilung von Kleidern und Lebensmittelpaketen lösen. Im Monat September 1946 hatten diese Wagen die ansehnliche Strecke von 376 000 km — also nahezu den zehnfachen Erdumfang — zurückgelegt.

*

Wir mögen daraus ersehen, dass die Hilfe der Schweiz — so wertvoll sie ist — nichts anderes bedeutet als das Sich-Einreihen in die Gruppe der übrigen Länder, die mithelfen, das Elend des Krieges nach Möglichkeit zu lindern.

(Aus dem Mitteilungsblatt der Schweizer Spende.)

Communiqué

Sonntagvormittag den 6. Juli 1947 ist in Genf die zweite medizinisch-orthopädische Mission des Schweizerischen Roten Kreuzes in einem französischen Armeeflugzeug nach Algier geflogen, um 400 französischen kriegsverstümmelten Soldaten in Algier und Marokko in der Schweiz angefertigte Rohprothesen anzupassen. Die von der Schweizer Spende und vom Schweizerischen Roten Kreuz finanzierte Mission wird am 19. Juli von Casablanca zurückkehren.

Pressemitteilung*

Zu den anfangs April durch Presse und Radio veröffentlichten Mitteilungen über die Hereinnahme von eingeladenen Kindern aus Deutschland gibt das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, ergänzend bekannt:

Bis Ende Mai 1947 wurden weit über 4000 Gesuche eingereicht. Für die im Laufe des Monats Juli und anfangs August in der Schweiz ankommenden Sondertransporte sind die Vorarbeiten abgeschlossen. Weitere noch eingehende Gesuche können aus diesem Grunde zurzeit leider nicht mehr bearbeitet werden. Ob wir einzelnen Gesuchen noch in den folgenden Monaten entsprechen können, hängt von den Transportmöglichkeiten ab.

Das Zentralsekretariat empfiehlt zudem zwei Punkte der besonderen Beachtung:

- Nur Kinder, die den ärztlichen Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, entsprechen, können für diese Sammeltransporte berücksichtigt werden.
- Ausser den ordentlichen Kosten für Verpflegung und Empfang, sowie für die administrativen Arbeiten, erwachsen der Kinderhilfe bedeutende Mehrausgaben durch die sehr umständliche Auswahl der Kinder in allen Gegenden Deutschlands und durch die Verteilung der Kinder in die verschiedenen Schweizer Kantone. Die Kinderhilfe erachtet sich nicht als berechtigt, diese grossen Mehrkosten aus den allgemeinen Sammelgeldern zu decken und sieht sich daher genötigt, bei den Gastfamilien einen angemessenen Kostenbeitrag zu erheben.

Die Gastfamilien erhalten durch die kantonalen Sektionen der Kinderhilfe direkt Mitteilung, ob und wann ihr Pflegekind einreisen wird.

Communiqué de presse

La Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, communique les renseignements complémentaires suivants au sujet de l'accueil en Suisse d'enfants allemands, dont le public a été informé au début d'avril par la presse et par la radio.

Jusqu'à fin mai, plus de 4000 demandes ont été enregistrées. Les préparatifs en vue de l'arrivée de convois spéciaux dans le courant de juillet et début août étant terminés, il est pour l'instant impossible de s'occuper de nouvelles demandes. Les possibilités de transport permettront de dire ultérieurement s'il y a lieu de prendre en considération quelques-unes des demandes qui pourront parvenir au cours des mois à venir.

Le Secrétariat général de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants attire l'attention du public sur les deux points suivants:

- Seuls pourront être admis dans ces convois les enfants qui rempliront les conditions d'ordre médical fixées par l'œuvre.

Warnung an die Badenden

Der Schweiz. Samariterbund teilt folgendes mit:

«Beim Baden ertranken am letzten Sonntag...». Wie oft kann man eine solche oder ähnliche Meldung jetzt wieder in den Zeitungen lesen. In der Tat erleiden in unserem Lande jährlich 150 bis 200 Personen, meistens junge, hoffnungsvolle Menschen den Ertrinkungstod. Muss das so sein? Könnte diese erschreckend grosse Zahl nicht verringert werden? Wie viel Kummer und Leid, manchmal auch bittere Not bringen doch solche Badeunfälle in zahlreiche Familien! Gewiss könnte die Zahl der Opfer kleiner werden, wenn die einfachsten Vorsichtsmassregeln, die man von der Schule her noch kennen sollte, beachtet würden. Insbesondere erinnern wir daran, dass man sich nicht erhitzt ins Wasser stürzen, sondern sich vorher vorsichtig abkühlen soll. Das Baden sofort nach einer Mahlzeit ist sehr gefährlich. Man sollte in der Regel erst etwa zwei Stunden nach dem Essen sich ins Bad begeben. Ohrenkranke sollten besonders vorsichtig sein. Auf alle Fälle muss der Gehörgang eines nicht ganz gesunden Ohres mit unentfetteter Watte (keine hydrophile Verbandwatte) geschützt werden. Vorsicht ist auch geboten beim «Sünnele», denn bei starker und längerer Einwirkung von direkter Sonnenbestrahlung entstehen Schädigungen im Gehirn.

Alle, die sich dem gewiss so gesunden Badesport hingeben, sollten sich aber auch mit den Methoden der Wiederbelebung vertraut machen. Die Absolvierung von Rettungs-Schwimmkursen und von Samariterkursen wird dringend empfohlen. Neben vielen andern nützlichen Kenntnissen, die in solchen Kursen den Teilnehmern vermittelt werden, erhalten diese auch Unterricht in der Ausübung der künstlichen Atmung. Jahr für Jahr werden zahlreiche Fälle gemeldet, da Ertrunkene durch sofortige und sachgemässe Anwendung der künstlichen Atmung wieder ins Leben zurückgerufen werden können. Welches Glück für die Angehörigen, wenn ein schon verloren geglaubtes Glied der Familie, vielleicht deren Ernährer, ihr wieder geschenkt werden kann!

Alle Anstrengungen sollen deshalb gemacht werden, um Menschenleben zu erhalten.

- Outre les frais occasionnés par l'accueil et la nourriture de nos petits invités et par les travaux administratifs ordinaires, la difficulté que l'on rencontre à les sélectionner dans les diverses régions de l'Allemagne et à les répartir dans nos cantons, entraîne pour l'œuvre un notable surcroît de travail. Afin d'en couvrir les frais, le Secours aux enfants qui ne se croit pas autorisé à recourir, dans ce but, au produit de ses collectes générales, se voit dans l'obligation de demander aux familles intéressées de bien vouloir lui verser une certaine contribution.

Les familles apprendront directement des sections de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, si l'enfant invité viendra en Suisse et en cas affirmatif, la date de son arrivée.

Jahresbericht 1946 des Schweizerischen Roten Kreuzes

Wir machen die Leser des Jahresberichtes 1946 des Schweizerischen Roten Kreuzes darauf aufmerksam, dass auf Seite 97 des Kinderhilfeberichtes die Sektion Luzern/Innerschweiz irrtümlicherweise nur mit Sektion Luzern betitelt wurde. Auf Seite 346 erscheint die Sektion unter ihrem richtigen Namen. Wir bitten die Leser, die betreffende Unterlassung entschuldigen zu wollen.

Rapport annuel 1946

Nous nous permettons de signaler aux lecteurs de notre rapport annuel 1946 qu'une erreur s'est glissée à la page 91, dans le tableau montrant comment l'hébergement d'enfants étrangers s'est réparti en 1946 entre les différentes sections. Une interversion s'est produite entre les chiffres concernant le Valais et Vaud et c'est 530 qu'il faut lire pour le Valais et 1900 pour le canton de Vaud, au lieu du contraire comme cela a été écrit.